

MAGAZIN

**cura
menta[®]**

Das Portal für
psychische Gesundheit

12|2023

Was bist Du, Curamenta?

Neuer Patientengarten

Gemeinsamer Klinikbus

Villa Haar – das Musical



Franz Podechtl

NEU INS JAHR

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir starten in neuer Besetzung in das Jahr 2024: Franz Podechtl tritt als Vorstandsvorsitzender von kbo die Nachfolge von Martin Spuckti an. Zusammen mit Vorständin Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach wird er die Entwicklung von kbo als zuverlässige Größe in der Versorgungslandschaft Oberbayerns weiter vorantreiben.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, wo es einen neuen Patientengarten gibt, was Curamenta ist, wie Sie ab sofort auf dem Klinikgelände in Wasserburg am Inn gut unterwegs sind und über welche Auszeichnungen sich unsere Mitarbeitenden freuen konnten.

Anlass zum Feiern gab es bereits im Oktober: Die Adoleszentenstation des kbo-Heckscher-Klinikums auf dem Gelände des kbo-Inn-Salzach-Klinikums in Wasserburg am Inn feierte ihr zehnjähriges Bestehen. Sie bietet zwanzig Plätze für Jugendliche mit psychischen Störungen bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres und ist ein Zeichen für die erfolgreiche Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche und das vielfältige Angebot für die unterschiedlichen Zielgruppen.

Viel Freude beim Lesen und alles Gute für das neue Jahr wünschen Ihnen

M. Spuckti *Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach* *F. Podechtl*

Martin Spuckti
Vorstandsvorsitzender kbo

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach
Vorständin

Franz Podechtl
Vorstandsvorsitzender kbo elect

INHALT

- + 3 | Neuer Patientengarten
- 4 | kbo-Isar-Amper-Klinikum benennt zentralen Platz nach Prof. Dr. Gerhard Schmidt
- + 5 | Gemeinsamer Klinikbus
- 6 | Wissenschaftlicher Beirat
- 6 | Neue Kooperation
- 6 | Personalien
- 7 | Ausgezeichnet
- 8 | „Psychische Folgen von Einsamkeit können fatal sein“
- + 9 | Villa Haar – Das Musical
- + 10 | Was bist Du, Curamenta?
- 11 | Impressum
- + Titelthema

DIE kbo-APP IST DA!

Ab sofort finden Sie alle kbo-Standorte und kbo-Einrichtungen in einer Navigations-App, der kbo-App. Die kbo-App ist kostenlos im *Apple App Store* oder im *Google Play Store* downloadbar und kann von jeder interessierten Person heruntergeladen und genutzt werden.



Im Apple App Store laden



Im Google Play Store laden



NEUER PATIENTENGARTEN

Oktober 2023: Im neuen Patientengarten der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied duftet es nach frisch gemähtem Gras, Insekten schwirren um die vielen Pflanzen und Sträucher, blaue Sitzbänke laden zum Verweilen ein.

„Damit sich unsere Patienten in der kbo-Klinik noch wohler fühlen, denn bekanntermaßen wirkt sich das allgemeine Befinden auch auf den Behandlungserfolg aus, haben wir diese wunderschön angelegte Fläche im Außenbereich unserer Klinik geschaffen“, erklärt Prof. Dr. Michael Landgrebe, Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied und Ärztlicher Direktor der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken.

Unter Federführung des Landschaftsarchitekten Stefan Goller aus Uffing am Staffelsee haben Fachplaner gemeinsam mit Gartentherapeuten und weiteren Mitarbeitenden ein rund 350 Quadratmeter großes Refugium geschaffen, das keine Wünsche offenlässt. Es laden eine weitläufig angelegte Rasenfläche und ein acht Meter langer Barfußpfad zur Bewegungstherapie ein, in den Hochbeeten wachsen Pflanzen zum Fühlen und Beschnuppern. Zur Bewässerung wurde ein Gartenwasserschrank aufgestellt. Zahlreiche bequeme Sitzmöglichkeiten und ein Liegepodest unter zwei großen Sonnensegeln, die an heißen Tagen angenehmen Schatten spenden, dienen der allgemeinen Entspannung. Das gesamte

Areal ist durch zahlreiche Sträucher ringsherum von den umliegenden Büroräumen abgeschirmt, so dass eine heimelige, ja beinahe private Atmosphäre herrscht.

Anke Kowolik hat den gesamten Entstehungsprozess dieser herrlichen Wohlfühl-Oase von Anbeginn begleitet und unterstützt. Die gelernte Krankenschwester und Bereichsleitung der Stationen 16 (Geronto), 17/18 (Psychosomatik) und 19 (Sucht/Psychose) sagt: „Da der Garten auch für die Patienten der Gerontostation zugänglich ist, bin ich von Anfang an in die Planungen miteinbezogen worden. Meine Anliegen, beispielsweise, dass die gesamte Außenanlage rollstuhlgerecht und mit Rollatoren gut befahrbar sein sollte, wurden umgesetzt und die Hochbeete und Fruchtsträucher mit Johannis- und anderen Beeren liebevoll mit Blick fürs Detail angelegt.“

Andreas Triendl von der technischen Abteilung der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied war zuständig für die Koordination und Abstimmung mit den Fachfirmen vor Ort. Er freut sich schon jetzt auf das kommende Frühjahr, wenn die Natur explodiert: „Wenn alles zu grünen und zu blühen beginnt, wird der Garten noch attraktiver sein. Normalerweise schneide ich Bäume und Sträucher zurück, jetzt durfte ich sie einpflanzen, das war eine schöne Abwechslung.“

Freuen sich über den neuen Patientengarten: Sandy Balev, Tagesklinik/Pflegentwicklung, Anke Kowolik, Bereichsleitung Pflege, Jana Heinze-Weiss, Bereichsleitung Pflege, Gabriele Simmeth, Leitende Oberärztin, Tobias Schiffelholz, Diplom-Motologe, Prof. Dr. Michael Landgrebe und Andreas Triendl (von links nach rechts).

Für Katharina Kopiecny ist die Fertigstellung des Patientengartens ein weiterer Meilenstein. Die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied, die 2023 ihr 25-jähriges Bestehen feiert, wurde erst vor kurzem aufwändig grundsanziert. Die Geschäftsführerin der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken sagt: „Für uns hat das Patientenwohl höchste Priorität. Rund um die Uhr untersuchen, behandeln, pflegen, betreuen und begleiten wir in multiprofessionellen Teams unsere Patienten. Umso mehr freut es mich, dass hier sichtlich ein einladender Ort zum Verweilen, Austausch, Therapieren und vielem mehr für unsere Patienten aus den Ideen der Mitarbeiterschaft heraus entstanden ist und mit dem Engagement aller umgesetzt werden konnte.“ *bf*

kbo-ISAR-AMPER- KLINIKUM BENENNT ZENTRALEN PLATZ NACH PROF. DR. GERHARD SCHMIDT

„Ende Mai erhielt ich einen Anruf vom kbo-Isar-Amper-Klinikum in Haar, dass dieser Platz, auf dem wir jetzt versammelt sind, nach meinem Vater Gerhard Schmidt benannt wird. Was war das für eine Überraschung! Was für eine tolle Nachricht! Mein erster Gedanke war: Endlich erfährt er Gerechtigkeit.“ Stephan Schmidt, Sohn des früheren Ärztlichen Direktors Gerhard Schmidt, zeigte sich erleichtert und zufrieden zugleich.

Sein Vater Gerhard Schmidt wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zum Direktor der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar ernannt. Sofort begann Schmidt, die furchtbaren Euthanasie-Verbrechen in der Anstalt zu dokumentieren. In der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar waren während der NS-Diktatur etwa 4.000 Menschen in Tötungsanstalten deportiert und ermordet worden, systematisch in sogenannten „Hungerhäusern“ zu Tode gehungert oder mit Medikamenten getötet worden, darunter auch 337 Kinder in der sogenannten „Kinderfachabteilung“.

„Die damalige Anstalt war ein zentraler Ort der ‚Euthanasie‘-Verbrechen, der damalige Direktor Pfannmüller einer der wichtigsten Organisatoren der systematischen Morde. Aus Haar wurden die ersten psychiatrischen Patienten überhaupt aus einer Anstalt in eine Tötungsanstalt gebracht: Am 18. Januar 1940 wurden die ersten Männer in die Tötungsanstalt Grafeneck deportiert und noch am selben Tag ermordet“, erläuterte der frühere



Bezirkstagspräsident Josef Mederer das dunkelste Kapitel in der Geschichte der Anstalt. Es gab nur wenige Menschen, die direkt nach dem Zweiten Weltkrieg den Mut fanden, die Verbrechen aufzuklären und vor allem auch die Öffentlichkeit informieren wollten. Prof. Gerhard Schmidt war einer dieser besonderen und mutigen Menschen. Direkt nach seinem Amtsantritt klärte er auf, er versuchte, die Bevölkerung durch ein Interview im Bayerischen Rundfunk aufzurütteln. Er ließ die Verbrechen dokumentieren, er ließ die Schicksale der Menschen in den Hungerhäusern dokumentieren und niederschreiben.

„Es gelang ihm sogar gegen großen und nachhaltigen Widerstand, die schlimmsten Verbrecher aus dem Klinikum entfernen zu lassen. Hier ging er konsequent vor, weil er wusste, was in dieser Anstalt passiert war“, erläuterte Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Klinikums. Aber, und dies ist bis heute beschämend und belastend, er

wurde durch Intrigen innerhalb des Klinikums und mit Unterstützung der damaligen Politik nach nur einem Jahr entlassen. Er wurde nicht nur entlassen, sondern mit Schimpf und Schande vom Hof gejagt. Prof. Schmidt fasste die Verbrechen in dem Buch „Selektion in der Heilanstalt“ zusammen. Auch heute ist dieses Buch ein Standardwerk zur Aufarbeitung der „Euthanasie“-Verbrechen.

Wahr ist auch, dass es fast 20 Jahre dauerte, bis dieses Buch überhaupt veröffentlicht wurde. „Zahlreiche Verlage weigerten sich, das Buch zu verlegen, sie unterstellten Schmidt, er wäre ein Lügner und Nestbeschmutzer. Auch der Widerstand innerhalb der Ärzteschaft war groß, sie warnten ihn ausdrücklich vor der Veröffentlichung. Erst 1965 wurde es veröffentlicht und ist seitdem unverzichtbar“, berichtete Brieger. Prof. Schmidt und seine Aufklärungsleistung wurden lange Zeit im heutigen Klinikum verdrängt und verschwiegen. Es schien, als



Von links nach rechts:

Dr. Andreas Bukowski, Bürgermeister Gemeinde Haar,
Josef Mederer, der frühere Bezirkstagspräsident,
Stephan Schmidt, Sohn von Prof. Dr. Gerhard Schmidt,
und Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor

würde selbst das Klinikum versuchen, die Aufklärungsarbeit zu ignorieren.

Seit mehreren Jahren arbeitet das kbo-Klinikum die Verbrechen konsequent auf und findet nun auch den Raum, Prof. Dr. Gerhard Schmidt gebührend zu würdigen. „Es ist aus meiner Sicht auch der richtige Platz, direkt im Zentrum des kbo-Klinikums und vor der zentralen Aufnahme. Hier suchen Menschen in seelischen Krisen Hilfe und bekommen sie professionell“, so Mederer. Prof. Schmidt weigerte sich nach seiner Demission konsequent, das Gelände des Klinikums noch einmal zu betreten. Die wenigen, auch halbherzigen Einladungen des Klinikums, schlug er verständlicherweise aus. Zu tief waren die persönlichen Verletzungen und Verleumdungen.

„Wir bedauern dies, aber seine Entscheidung war und ist auch heute noch nachvollziehbar. Umso mehr freut es mich, dass heute die Nachfahren von Herrn Schmidt anwesend sind. Ihr Vater und Großvater hat Bedeutendes geleistet, er war Aufklärer und Mahner zugleich. Ohne sein Drängen und Wirken wäre die Aufarbeitung unvollständig. Die Benennung des Platzes nach Prof. Schmidt ist beides: Anerkennung für sein Wirken und die Mahnung an uns, dass die Würde des Menschen unantastbar ist“, so Brieger. [hl](#) [+](#)

Freuen sich über den Start des gemeinsamen Klinikbusses:
Marco Weidemeier, Kaufmännischer Leiter RoMed Klinik Wasserburg am Inn;
Tobias Forstner, Verwaltungsleiter kbo-Inn-Salzach-Klinikum;
Wolfgang Köll, Fuhrparkleiter kbo-Inn-Salzach-Klinikum, und
Kerstin Weinisch, Pflegedirektorin kbo-Inn-Salzach-Klinikum (von links nach rechts).

GEMEINSAMER KLINIKBUS

Seit Anfang August 2023 fährt im 30-Minuten-Takt ein Klinikbus in Gabersee sechs verschiedene Haltestellen auf dem Gelände an. Er verbindet damit den Neubau der beiden Kliniken kbo-Inn-Salzach-Klinikum und RoMed Klinik Wasserburg mit der öffentlichen Bushaltestelle an der Münchner Straße. Weitere Haltestellen auf dem Klinikgelände in Gabersee sind zum Beispiel der Verwaltungsparkplatz, die HNO-Praxis im Neubau, die Tagesklinik und Psychiatrische Institutsambulanz und der Festsaal.

Betrieben wird der E-Bus gemeinsam vom kbo-Inn-Salzach-Klinikum und von der RoMed Klinik und steht allen Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten, Besuchern und Angehörigen zur Verfügung, um die Distanzen auf dem Gelände zu erleichtern. Zusätzlich steht ein Anrufservice zur Verfügung, wenn zum Beispiel aufgrund eingeschränkter Mobilität besondere Unterstützung beim Transport zu den Haupteingängen der Kliniken benötigt wird.

„Mit unserem neuen Klinikbus leisten wir einen weiteren wichtigen Beitrag, die Erreichbarkeit des Neubaus auf unserem weitläufigen Gelände für alle Personengruppen zu verbessern und die Wege für alle zu verkürzen. Dank unserer engagierten Mitarbeitenden war eine schnelle Umsetzung dieses Projektes möglich“, freuen sich zum Startschuss des Busses bei einer gemeinsamen Probefahrt Marco Weidemeier, Kaufmännischer Leiter der RoMed Klinik Wasserburg, und Tobias Forstner in Stellvertretung von Geschäftsführer Dr. Karsten Jens Adamski (beide kbo-Inn-Salzach-Klinikum).

Informationen zum Fahrplan und den Abfahrtszeiten finden Sie auf der jeweiligen Klinik-Website sowie in Aushängen an den einzelnen Haltestellen. [+](#)



Besuch des Wissenschaftlichen Beirats im Juni 2023 am kbo-Inn-Salzach-Klinikum in Wasserburg am Inn

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum hat seit diesem Jahr einen Wissenschaftlichen Beirat. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören mit Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke, Prof. Dr. Frank Jessen, Prof. Dr. Andreas Reif und Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg eine Reihe medizinischer Expertinnen und Experten an. „Gerade in Anbetracht der großen Bedeutung neuer wissenschaftlicher Entwicklungen im Fach Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, der hohen Relevanz der Implementierung von Leitlinien in den klinischen Alltag und dem immensen Stellenwert nationaler und internationaler Vernetzung war uns die Einrichtung des Wissenschaftlichen Beirats, besetzt mit deutschen Top-Wissenschaftlern im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie, eine Herzensangelegenheit“, betonte der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Peter Zwanzger.

NEUE KOOPERATION

Seit Juni 2023 kooperiert das kbo-Heckscher-Klinikum mit der Hochschule München. Studierende des Studiengangs „Angewandte Pflegewissenschaft“ können seit Herbst 2023 einen Teil ihrer praktischen klinischen Ausbildung in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie absolvieren.

PERSONALIEN

Neuer Bezirkstagspräsident

Oberbayerns Bezirkstag hat einen neuen Bezirkstagspräsidenten und kbo somit einen neuen Verwaltungsratsvorsitzenden: Mit 71 von 77 gültigen Stimmen wählten die 80 anwesenden Mitglieder des Kommunalparlaments Thomas Schwarzenberger (CSU) zu ihrem Präsidenten. Stellvertretender Bezirkstagspräsident ist weiterhin Rainer Schneider (Freie Wähler). Als weiteren stellvertretenden Präsidenten wählte der Bezirkstag mehrheitlich Michael Asam (SPD) sowie als weitere stellvertretende Präsidentin Friederike Steinberger (CSU).



Neuer Vorstandsvorsitzender

Der kbo-Verwaltungsrat hat Franz Podechtl einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden bestellt. Die Position des Vorstandsvorsitzenden von kbo wurde für fünf Jahre vergeben mit der Option einer anschließenden Wiederbestellung. Franz Podechtl tritt Anfang 2024 die Nachfolge von Martin Spuckti an.



Neuer Geschäftsführer

Ebenfalls in der Nachfolge von Martin Spuckti übernimmt Franz Podechtl Anfang Januar 2024 die Geschäftsführung des kbo-Sozialpsychiatrischen Zentrums.

Neue Geschäftsführerin

Christina Robl tritt Anfang 2024 die Nachfolge von Franz Podechtl, der in den Vorstand wechselt, als Geschäftsführerin der kbo-Service an.



Neuer Geschäftsführer I

Christoph Decho hat Anfang Oktober 2023 die Geschäftsführung des kbo-Kinderzentrums München übernommen. Decho ist seit rund zehn Jahren in Führungsverantwortung im klinischen Bereich tätig, zuletzt als Kaufmännischer Leiter im Max-Planck-Institut für Psychiatrie.



Neuer Geschäftsführer II

Ebenfalls Anfang Oktober 2023 wurde Martin Guth die Geschäftsführung des Krisendienstes Psychiatrie Oberbayern übertragen.

Neue Maßregelvollzugsleiterin

Madeleine Kassar übernimmt Anfang November 2023 kommissarisch die Funktion der Maßregelvollzugsleiterin der Frauenforensik an der kbo-Klinik Taufkirchen (Vils).



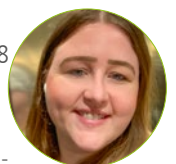
Neuer Stellvertretender Pflegedirektor

Manuel Singer wurde Anfang August 2023 zum stellvertretenden Pflegedirektor der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken benannt.



Neue Bereichsleitung

Celia Arabadzhi, die seit 2018 für das kbo-Sozialpsychiatrische Zentrum tätig ist, hat die Bereichsleitung München-Nord übernommen. Der Bereich umfasst aktuell 15 Wohngemeinschaften und 14 Plätze für Betreutes Einzelwohnen.





Dr. Armin Gehrman und der damalige Gesundheitsminister Klaus Holetschek

AUSGEZEICHNET

Bayerische Staatsmedaille für Gesundheit und Pflege

Dr. Armin Gehrman vom kbo-Kinderzentrum München wurde für sein Engagement als Vorsitzender des Vereins Harl.ekin von Gesundheitsminister Klaus Holetschek mit der Staatsmedaille für Gesundheit und Pflege ausgezeichnet.

Goldene Bezirksmedaille

Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde Alma Midasch mit der Bezirksmedaille in Gold ausgezeichnet. Midasch war fast 60 Jahre im heutigen kbo-Isar-Amper Klinikum Haar tätig, zunächst als Krankenschwester, anschließend baute sie zusammen mit Kolleginnen und Kollegen das Psychiatrie-Museum am Klinikum auf.



Alma Midasch mit dem früheren Bezirkstagspräsidenten Josef Mederer bei der Übergabe der Medaille.

Constructive World Award

Die therapeutische Arbeit von Dr. Andrea Hahnefeld für Kinder mit Fluchthintergrund wurde in dem Zeitungsartikel „Kinder auf der Flucht“ von Jan Rübel in der Welt am Sonntag gewürdigt, der den 1. Preis beim Constructive World Award in der Kategorie „Fundamental Survival“ gewonnen hat. Hahnefeld leitet am kbo-Kinderzentrum München die „Interdisziplinäre Kindertraumasprechstunde für Familien mit Fluchterfahrung“ (ISKF).



Dr. Andrea Hahnefeld (Kreis) mit weiteren Preisträgerinnen und Preisträgern des Constructive World Awards

Ausgezeichnete kbo-Kliniken I

Erneut wurden kbo-Kliniken in der großen stern-Klinikliste ausgezeichnet: das kbo-Isar-Amper-Klinikum in der Kategorie Depression, das kbo-Inn-Salzach-Klinikum in den Kategorien Alzheimer, Angststörung und Depression und die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied in der Kategorie Alzheimer. Wir gratulieren.

Die Listen sind in Zusammenarbeit mit dem unabhängigen Rechercheinstitut MINQ entstanden. Alle Informationen finden Sie unter [stern.de/kliniken](https://www.stern.de/kliniken).

Ausgezeichnete kbo-Kliniken II

Erneut konnten sich kbo-Kliniken in der Klinikliste 2024 von Focus Gesundheit platzieren. Das Ranking zeichnete das kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Kategorien Demenzen, Depressionen und Angst- und Zwangsstörungen) und das kbo-Isar-Amper-Klinikum (Kategorien Demenzen und Depressionen) aus.

Arbeitgeber mit besten Karrierechancen

kbo gilt laut der gleichnamigen Studie des Magazins EURO als „Bester Arbeitgeber für Karrierechancen“. Die Ergebnisse wurden Mitte Juli 2023 in der Print-Ausgabe und online veröffentlicht.

Neu im Hochschulrat

Seit Anfang Oktober 2023 ist Franz Podechtl, Vorstandsvorsitzender elect von kbo, Mitglied des Hochschulrats der Hochschule für angewandte Wissenschaften München. Die Amtszeit der Mitglieder beträgt vier Jahre, eine Neubestellung ist möglich.



Neu im Beirat zu Ataxie

Dr. Alzbeta Mühlbäck ist in den Medizinischen Beirat der Deutsche Heredo-Ataxie-Gesellschaft e. V. (DHAG) berufen worden. Sie ist als Vertreterin für Fragen aus dem Bereich der Psychiatrie benannt worden.



0800
/ 655
3000

„PSYCHISCHE FOLGEN VON EINSAMKEIT KÖNNEN FATAL SEIN“

KRISEN
DIENSTE
BAYERN

Krisendienste Bayern unterstützen auch Menschen, die durch belastendes Alleinsein in ernsthafte seelische Notlagen geraten

Das Gefühl, einsam zu sein, kennt wohl jeder Mensch. Untersuchungen zufolge sind in Bayern über sechs Prozent der Menschen häufig oder sehr häufig einsam. In den meisten Fällen handelt es sich um ein vorübergehendes Erleben. Langanhaltende Einsamkeit birgt jedoch die Gefahr, ernsthaft seelisch zu erkranken. Michael Mauerer-Mollerus ist Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ARGE e. V., der als einer der Gesellschafter die Geschäftsstelle des Krisendienstes Psychiatrie Oberbayern betreibt. Im Gespräch erklärt er, wann Einsamkeit zum Problem wird und wie die Krisendienste Bayern helfen können.

Herr Mauerer-Mollerus, haben Sie sich selbst schon einmal einsam gefühlt?

Michael Mauerer-Mollerus: Ja klar! Ich denke, jeder Mensch kennt das Gefühl – nach einer Trennung beispielsweise.

Wie haben Sie dieses Gefühl überwunden?

Ich bin ein sehr aktiver Mensch – ich fahre gerne Motorrad, spiele in einer Band. Ich interessiere mich für andere Menschen. Dadurch kommt meist Interesse von meinem Gegenüber zurück. Wenn mal richtig der Schuh drückt, dann rede ich viel mit meinem Umfeld, mit Freundinnen und Freunden und meiner Familie. So ist es mir bis jetzt immer gut gelungen, mich abzulenken oder mich auszutauschen.

Das gelingt nicht allen Menschen. Wann wird aus Ihrer Sicht Einsamkeit zum gesundheitlichen Risiko?

Wir müssen zunächst einmal grundlegend unterscheiden: Allein zu sein bedeutet nicht automatisch, einsam zu sein. Ich kann mich auch mitten in einer Gruppe einsam fühlen. Denn Einsamkeit lässt sich nicht messen, sondern beschreibt ein Gefühl, welches unterschiedliche Ursachen haben kann. Einsamkeit betrifft überwiegend unsere Seniorinnen und Senioren. Aber auch Mobbing, Gewalterfahrung oder bestimmte psychische Erkrankungen wie zum Beispiel Depressionen bringen das Gefühl der Einsamkeit mit sich. Wenn negativ besetzte Gefühle über einen längeren Zeitraum anhalten und sogar soziale Isolation befördern, befinden wir uns in einem gesundheitlich riskanten Bereich. Ist jemand dauerhaft durch Gefühle wie Angst, Traurigkeit, Schuld, innere Leere, Selbstzweifel oder eben Einsamkeit belastet, stellt das einen massiven Stressfaktor für den Körper dar. Die psychischen Folgen können fatal sein.

Welche seelischen Erkrankungen können auftreten?

Wir reden hier ganz klar von könnten auftreten, denn es muss ja zu keiner Erkrankung kommen. Aber in der Tat haben einige Untersuchungen gezeigt, dass sich durch anhaltende und stark belastende Einsamkeitsgefühle psychiatrische Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen, Angststörungen, Suchterkrankungen, Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten bis hin zur Suizidalität entwickeln können. Daher ist es auch so

wichtig für die Menschen, mit ihrem Umfeld zu sprechen und sich frühzeitig Hilfe zu holen.

Wo können sich die betroffenen Menschen beraten und helfen lassen?


Menschen, die durch das Empfinden von Einsamkeit belastet sind, empfehle ich, selbst aktiv zu werden und sich mit Freunden, Familie oder anderen Vertrauenspersonen auszutauschen. Es gibt Beratungsstellen, die Menschen auf dem Weg aus der Einsamkeit unterstützen. Wenn die Einsamkeit aber aufgrund einer bereits bestehenden psychischen Erkrankung auftritt oder jemand fürchtet, in eine psychische Krise zu geraten, dann rate ich ganz konkret: Wenden Sie sich jederzeit an die Krisendienste Bayern unter 0800 / 655 3000. Auch wenn Sie sich Sorgen um eine Person in Ihrem Umfeld machen und für sich selbst Entlastung oder Tipps im Umgang mit Betroffenen suchen, können Sie die Hilfe der Krisendienste Bayern in Anspruch nehmen. Unsere Profis begleiten Sie im Gespräch durch die schwierige Situation.

Wie unterstützen die Krisendienste Bayern Menschen, die aufgrund von Einsamkeit in schwere seelische Krisen geraten?

Wir sind rund um die Uhr für Menschen in Krisen da, wir werten nicht, wir hören zu und nehmen uns Zeit, um gemeinsam mit der hilfesuchenden Person eine Lösung zu finden. Wenn die Situation am Telefon sehr komplex oder unklar erscheint, bieten wir eine persönliche Krisenintervention durch ein mobiles Team an, bestehend aus zwei Fachkräften der

Bereiche Sozialpädagogik, Psychologie und Fachkrankenpflege. Sie verschaffen sich vor Ort einen Überblick über die Situation. Ein entlastendes Gespräch reicht in vielen Fällen bereits aus. Wenn sich aber weiterer Bedarf abzeichnet, versuchen wir, passende Angebote aus dem ambulanten oder stationären Bereich zu vermitteln.

Worauf legen Sie im Umgang mit Menschen in seelischen Krisen noch wert?

Mir ist es ein besonderes Anliegen, dass die Mitarbeitenden der Krisendienste Bayern Menschen respektvoll und auf Augenhöhe begegnen. Wir müssen die Menschen so akzeptieren, wie sie sind, sie nicht aussortieren, sondern in unsere Mitte nehmen. Das beziehe ich nicht nur auf Menschen in Krisen, sondern generell auf alle, die vielleicht nicht unserer Norm entsprechen. Wir müssen uns von Vorurteilen und vom defizitären Blick auf die Andersartigkeit von Menschen lösen. Es geht darum, einmal genauer hinzuschauen und zu entdecken, was die Person alles an Ressourcen mitbringt. Zeit und echtes Interesse an meinem Gegenüber sind in meinen Augen wirklich hilfreich. [cm](#) 



Michael Mauerer-Mollerus (Foto: Krisendienst)



VILLA HAAR – DAS MUSICAL


Das Kleine Theater Haar geht mit der zweiten Eigenproduktion neue Wege. Eine Geschichte dort zu erzählen, wo Geschichte passiert ist, das ist das Besondere an der zweiten Eigenproduktion des Kleinen Theaters Haar. „Seit 2015 bin ich Intendant dieses wunderschönen Hauses. Seitdem schaue ich auf Gebäude, die auch eine dunkle Geschichte haben.“ Dieser Fensterblick motivierte Matthias Riedel-Rüppel, Intendant des Kleinen Theaters Haar, und Autor und Komponist Thomas Erich Killinger zum Musical „Villa Haar“.

Das Musical hat dabei zwei Ebenen und spielt sowohl im Jahr 2018 als auch in der Zeit der NS-Diktatur. Als Emma von Blumberg 2018 mit 88 Jahren Dr. Sarah Wülfing trifft, ahnen beide noch nicht, dass sie schicksalhaft seit 1943 miteinander verbunden sind. Dr. Wülfing mit ihren 51 Jahren kennt das Sterben in den ehemaligen Hungerhäusern der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Haar unter Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Hermann Pfannngiesser nur schemenhaft aus Erzählungen. Emma allerdings erinnert sich traumatisch an diese Zeiten, den Tod ihrer kleinen Freunde, die bizarren, grotesken Taten jener „4 Wahnsinnigen“, vier Pfleger, die sich unter Anleitung der verantwortlichen Krankenschwester Marie Gwandl dem Regime anbiederten, aber auch an den Beginn ihrer großen Liebe zu ihrem späteren Ehemann Falk von Blumberg und ihr gemeinsames Überleben.

Ein Musical zu diesem Thema beinhaltet einen nicht unerheblichen Genre-Konflikt, der den Machern des Musicals allerdings sehr bewusst ist. „Mit dem Musical verbindet man eher eine leichtere, fröhliche Geschichte mit garantiertem Happy End“, so Riedel-Rüppel. Das ist in diesem Zusammenhang natürlich schwierig. „Uns geht

es aber darum, den Opfern dieser wahnsinnigen Epoche ein Denkmal zu setzen“, so Riedel-Rüppel weiter. Villa Haar schafft den Spagat zwischen Erinnerungskultur und Unterhaltung und erschafft erstmals über das Genre Musical als populäres theatrales Ereignis eine generationsübergreifende Aufmerksamkeit für die Historie des Nationalsozialismus und dessen beispiellosen Zivilisationsbruch.

Gemeinsam mit Produktionsassistent Lukas Gerber haben Thomas Erich Killinger und Matthias Riedel-Rüppel rund 60 Bewerberinnen und Bewerber gecastet. Für dieses schwierige Thema sollen die besten Akteure auf der Bühne zu sehen sein. Das ist gelungen. Die Darstellerinnen und Darsteller stammen dabei aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Probenarbeit beginnt Ende November 2023. Als Premierentag wurde der 18. Januar 2024 festgelegt. Das ist der Tag, an dem sich die ersten Deportationen aus der damaligen Nervenheilanstalt Haar-Egfling zum 84. Mal jähren. Danach werden in Haar sieben weitere Vorstellungen gespielt. Gastspiele im Februar und März 2024 werden das Werk an zehn weiteren Orten, vorrangig im süddeutschen Raum, zeigen.

„Wir haben die Aufgabe, zu erinnern, Geschichte für die Nachwelt zu erhalten und so zu erzählen, dass hingehört und nichts vergessen wird“, so Intendant Matthias Riedel-Rüppel. Das wird mit der Villa Haar gelingen. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter villa-haar-musical.de. [mrr](#) 

Am 18. Januar 2024 ist Premiere im Kleinen Theater Haar.



WAS BIST DU, CURAMENTA?

Interview mit Curamenta, dem Portal für psychische Gesundheit

Curamenta ist ein Angebot öffentlich-rechtlicher Klinikverbünde und richtet sich an Menschen mit einer psychischen Erkrankung, ihre Angehörigen, Interessierte sowie die Mitarbeitenden der Kliniken. Nutzerinnen und Nutzer haben mit dem Portal die Möglichkeit, einzigartige digitale Angebote wahrzunehmen. Wir haben uns Curamenta als Person vorgestellt und ihr einige Fragen gestellt.

Wofür wurdest Du entwickelt, Curamenta?

Curamenta: Ich bin ein digitales Portal für Patientinnen und Patienten, deren Angehörige und Interessierte. Ich soll Menschen mit psychischen Erkrankungen den Zugang zum psychiatrischen Versorgungssystem erleichtern und die Qualität der Behandlung optimieren. So unterstütze ich beispielsweise die digitale Einbindung aller Patienten bei der Aufnahme, während ihres Aufenthalts und in der Nachsorge.

Wo findet man Dich?

Man findet mich im Internet unter curamenta.de. Neben anderen öffentlich-rechtlichen Klinikverbänden wie Vitos (Hessen), dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Nordrhein-Westfalen), kurz: LWL, dem Landschaftsverband Rheinland (Nordrhein-Westfalen), kurz: LVR, und dem Pfalzkrankenhaus (Rheinland-Pfalz) unterstütze ich alle kbo-Gesellschaften, die Patienten und Klienten versorgen. Gepflegt werde ich unter anderem

von der kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote gGmbH (kbo-EVA).

Wie wirst Du bezahlt?

Ich werde im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) finanziert. Das ist ein Fördermittelpaket von rund 4,3 Milliarden Euro, bereitgestellt von der Bundesregierung für Projekte zur Verbesserung der Digitalisierung in deutschen Krankenhäusern. kbo nimmt an diesem Fördermittelprogramm als einer der Träger von Curamenta teil.

Wer nutzt Curamenta?

Theoretisch ist die Plattform für alle Patienten und Patientinnen nutzbar, die in den kbo-Kliniken stationär, ambulant oder in der Tagesklinik behandelt werden – vorausgesetzt, die kognitive Leistung, die technische Affinität etc. lassen die Nutzung zu. Die Entscheidung, ob die Plattform in die Behandlung integriert wird, liegt bei den Behandelnden.

Curamenta ersetzt dabei nicht die kbo-Websites. Patienten und Patientinnen haben die Möglichkeit, über die Internetseite direkt auf Curamenta weitergeleitet zu werden.

Auch das Krankenhausinformationssystem (KIS) wird nicht ersetzt. Dokumente, Tagebucheinträge etc., die von den Patienten hochgeladen und für ihre jeweiligen Behandelnden freigegeben werden, können durch

die Behandelnden, sofern die Daten für die Behandlung relevant sind, in das KIS automatisiert übertragen werden. Bei Curamenta handelt es sich „nur“ um ein behandlungsbegleitendes Angebot.

Wie genau bist Du aufgebaut?

Ich bin in drei Plattformebenen gegliedert.

Die erste Ebene ist die Informationsebene. Hier ist keine Registrierung notwendig. Sie stellt einen öffentlichen Bereich zur Informationsgewinnung über Krankheitsbilder, Diagnose- und Behandlungsmethoden dar. Nutzerinnen und Nutzer können zudem Selbsttests für eine erste eigene Einschätzung nutzen. Der Inhalt dieser Ebene wird aktuell durch die Mitarbeitenden der Gemeinnützigen Gesellschaft für digitale Gesundheit GDG mbH betreut.

Die zweite Ebene ist die Kommunikationsebene.

Um die vielen Funktionen der Plattform zu nutzen, können Nutzerinnen und Nutzer sich auf Curamenta registrieren. Ein Benutzerkonto erlaubt es, sich in unserem Forum anonym auszutauschen, Gästebucheinträge zu verfassen, die Inhalte auf Curamenta für sich zu personalisieren, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und zum Beispiel einen Termin für ein erstes Gespräch in einer unserer Einrichtungen über das digitale Terminplanungstool POLAVIS® anzufragen. Hierfür ist die Angabe der Region (Oberbayern) nötig, damit die entsprechenden kbo-Standorte angeboten werden. Die Betreuung der Foren sowie des Gästebuchs wird ebenfalls von der GDG übernommen.

Die dritte Ebene ist die Therapieebene.

Als Patientin oder Patient einer unserer Einrichtungen ist es möglich, sich durch die Behandelnden für die digitale Therapiebegleitung auf Curamenta freischalten zu lassen. Die Freischaltung erfolgt durch einen PIN-Brief, der dem Patienten vom Behandelnden der jeweiligen kbo-Einrichtung zur Verfügung

gestellt wird. Mit einem solchen freigeschalteten Benutzerkonto erhalten Patienten und Patientinnen vollen Zugriff auf alle Funktionen der Plattform.

Für die Therapieebene muss einmalig ein Willkommensmodul mit allen wichtigen Infos vor Antritt der Behandlung oder des ersten Termins, zum Beispiel Stationskonzept, Packliste etc., pro Fachbereich erstellt werden, das den Patienten vorab zur Verfügung gestellt werden kann. Zudem können Fragebögen mit den Patienten ausgetauscht werden, die ebenfalls in Curamenta erstellt und ausgewertet werden können. Für beide Tätigkeiten müssen in den Gesellschaften Personen intern benannt und geschult werden.

Du verfügst auch über einen Notfall-Button. Warum?

Es kann sein, dass Menschen mich aufsuchen, denen es akut schlecht geht. Damit sie sich schnell Hilfe holen können, wird der Notfall-Button in allen Bereichen der Plattform prominent und dauerhaft als Pflaster dargestellt. Wenn man diesen Button anklickt, bekommt man Kontaktinformationen von der Seelsorge, Notruf und Polizei angezeigt. Zudem kann eine ortsnahe Klinik angezeigt werden, wofür die Eingabe der PLZ nötig ist.

Wofür gibt es die Selbsttestfunktion?

Die Seite bietet verschiedene Selbsttests an, mit deren Hilfe sich herausfinden lässt, ob man an einer bestimmten Erkrankung leidet. Die Tests liefern jedoch keine Diagnose. Diese kann nur durch eine ärztliche Abklärung erfolgen.

Wird eine digitale Terminplanung möglich sein?

Ja, es wird auch die Möglichkeit zur digitalen Terminanfrage auf der Plattform geben. Dazu laufen bei kbo bereits einige Pilotprojekte, sodass die Funktion für unsere

kbo-Ambulanzen/PIAs/Tageskliniken schrittweise eingebunden werden kann.

Gibt es eine Terminplanungslösung für alle kbo-Gesellschaften?

Nein. Schritt für Schritt werden für jede einzelne kbo-Gesellschaft und ihre fachbereichsspezifischen Ambulanzen und Tageskliniken individuelle Konzepte erarbeitet. Ausschlaggebend dafür ist die Ist-Analyse des aktuellen Terminvereinbarungsprozesses, der digital abgebildet werden soll, um die konkreten Anforderungen an die Software zu ermitteln.

Wie wurde das Thema Datenschutz berücksichtigt?

Da innerhalb der Plattform sensible Gesundheitsdaten ausgetauscht werden können, die gemäß der Datenschutzgrundverordnung gut geschützt werden müssen, hat das Thema Datenschutz für die Plattform einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Die Datenschutzbeauftragten/Datenschutzmanager der Träger haben die Konzeption der Plattform begleitet und standen dem Dienstleister x-tention beratend zur Seite. x-tention ist der Auftragnehmer der GDG und entwickelt die Plattform in enger Zusammenarbeit mit der GDG und den anderen Trägern.

Und noch eine letzte Frage: Was bedeutet Dein Logo?

Die beiden geschlechtsneutral gestalteten Gesichter spiegeln die Betroffenen sowie die Behandelnden (bzw. sie können auch Angehörige und Betroffene oder Behandelnde unter sich symbolisieren) wider. Die einander zugewandten Gesichter mit Augen auf gleicher Höhe stehen für die Interaktion der Beteiligten auf Augenhöhe. Die Gesichter interagieren in einem geschützten Kreis. Die nicht runde Form des Kreises symbolisiert eine Wolke (Cloud).

Danke für das Interview, Curamenta. *af* 

Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
Web | kbo.de

Redaktion

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Unternehmenskommunikation
Postfach 22 12 61
80502 München
E-Mail | kontakt@kbo.de

Leitung | Michaela Suchy (ms)
Autoren | Barbara Falkenberg (bf)
Anna Fleischmann (af)
Henner Lüttecke (hl)
Constanze Mauermayer (cm)
Matthias Riedel-Rüppel (mrr)

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
E-Mail | avm@vonmendel.de

Druck

Gotteswinter und FIBO
Druck- und Verlags GmbH
E-Mail | service@gotteswinter.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Die Weiterverwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung des Kommunalunternehmens der Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo).

Hinweis | Die weibliche und die männliche Form werden abwechselnd oder gemischt verwendet, es sind jedoch grundsätzlich alle Geschlechter gemeint.

Ihre Daten bei der Anmeldung für eine kbo-Veranstaltung werden nur zum Zweck der Abwicklung unter Einhaltung der Vorschriften des EU DSGVO gespeichert. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die kbo-Datenschutzbeauftragte, E-Mail datenschutz.kbo@kbo.de, oder Postanschrift kbo-Datenschutzbeauftragte, Governance Consulting, Münchener Straße 18, 85540 Haar. Die zuständige Aufsichtsbehörde ist der Bayerische Landesbeauftragte, Postanschrift Bayerischer Landesbeauftragter für Datenschutz, Wagnmüllerstraße 18, 80538 München.

Bildnachweise (Seite), sofern nicht am Bild genannt: Szepy - iStock (Titel, die Person ist Model); Plettenberg für kbo-LMK (4), Norman Pretschner (Fotos Potechtl, S.6/7), Martin Bolle (S. 12)
Übrige: kbo.

**KREATIVITÄT HILFT
MIR, MEIN LEBEN
IM TAKT ZU HALTEN.
PRIVAT UND BERUFLICH.**

Helfen auch Sie gerne Menschen, wieder gesund zu werden? Dann kommen Sie zu uns ins starke kbo-Team – an über 50 Standorten in Oberbayern. **Bewerben Sie sich jetzt.**

www.kbo.de/karriere
[#ehrichkbo](https://www.instagram.com/ehrichkbo)

